

singen an Nepoten verhindert, aber auch für ihren eigenen Vortheil gesorgt werden sollte. Der Gewählte, welcher zu Ehren seines Landmannes Innocenz IV. sich Innocenz VIII. nannte, nahm das Symbol an: Ego in innocentia mea ingressus sum. Die vorzüglichste Sorge des neuen Papstes war, den Frieden und die Einigkeit unter den christlichen Mächten zu befördern und sie gegen die Türken, welche nicht lange vorher Constantinopel erobert hatten, als gegen ihren gemeinsamen Feind zu vereinigen. Während er aber den Frieden predigte, gerieth er selbst in einen sehr heftigen Streit mit König Ferdinand von Neapel, der sich weigerte, den schuldigen Tribut an die apostolische Kammer zu entrichten. Zwar schloß er mit demselben, da er schon mit seinem Heere vor Rom sich gelagert hatte, Frieden. Als Ferdinand jedoch die Friedensbedingungen auf's Rücksichtsloseste übertrat, belegte ihn Innocenz mit dem Banne und trug dessen Königreich Karl VIII. von Frankreich an. Erst als der letztere Anstalten traf, das Königreich Neapel zu besetzen, hielt es Ferdinand für gut, den Papst zu friedem zu stellen. Dem Könige Ferdinand von Aragonien bewilligte Innocenz von den spanischen Kirchengütern Hilsgelder zur Vertreibung der Mauren und ertheilte demselben nach Eroberung Granada's den Namen Katholische Majestät. Dem Könige Johann von Portugal übersandte er eine Fahne, welche derselbe dem neubekehrten Könige von Congo als Geschenk überreichen sollte. Gegen Zauberei und Degenwesen erließ er, gleich seinem Vorgänger Sixtus IV., strenge Verordnungen. Das Umsichgreifen der kussitischen Lehre in Böhmen suchte er zu hemmen; die 900 Sätze, welche Pico de Mirandula in Rom öffentlich anschlagen ließ, verbot er bei Strafe der Excommunication zu lesen. Den Markgrafen Leopold von Oesterreich sprach er heilig; dergleichen ließ er den Lebenswandel und die Tugenden der Königin Margaretha von Schottland untersuchen. Die Ehe Heinrichs VII. von England mit Elisabeth, der Tochter Eduards IV., bestätigte er; auch ertheilte er zur Schlichtung des langen Streites zwischen den Häusern Lancaster und York letzterem Hause das Recht, zu regieren. Innocenz VIII. soll der norwegischen Geistlichkeit die Erlaubniß ertheilt haben, die Messe ohne Wein zu celebriren, da dieser wegen der zu großen Kälte gefriere oder zu Eissig verderbe. Doch hat Benedict XIV. (De canonizatione l. 2, c. 31, § 2) diese Behauptung, welche sich allein auf die Erzählung bei Raphael Volaterranus stützt, hinlänglich widerlegt.

Den Römern machte sich Innocenz durch seine Prachtliebe, durch seine Bauten und durch seine Sorge für Billigkeit der Lebensmittel beliebt. Andererseits aber wurde durch seine Schwäche Rom auch der Schauplatz vieler Gewaltthaten und Räubereien, welche nicht nach Gebühr bestraft, sondern bloß durch starke Selbstopfer geahndet wurden. Es bildete sich sogar eine förmliche Gesellschaft zum Handel mit falschen Bullen; doch wurde der Hauptschuldige 1489 endlich zum

Tode verurtheilt. Um die erschöpften Kassen zu füllen, griff Innocenz zu dem schon von einigen Vorfahren und manchen seiner Nachfolger in Anwendung gebrachten Mittel, neue Aemter zu schaffen und feilzubieten. Die Inhaber dieser Stellen suchten sich dann wieder auf Kosten des Volkes oder der Kirche schadlos zu halten. Auch seinen Nepotismus trug Innocenz offen zur Schau. Seinem unehelichen Sohne Franceschetto gab er nicht bloß einige Städte in der Umgebung Roms, sondern erlangte für ihn auch die Hand Magdalena's, der Tochter des Mediceer's Lorenzo des Erlauchten, und erhob zum Dante dafür Giovanni, den noch nicht 14-jährigen Bruder Magdalena's, zum Cardinal. So wurde den Mediceern der Zugang zur Tiara bereitet. Dem unehelichen Sohne seines Bruders übertrug er gleichfalls die Würde eines Cardinals und Erzbischofs von Venedig. Seine Enkelin Baptistina sollte in das Königshaus von Aragonien eintreten, doch vereitelte der frühe Tod der Braut die Schließung der Ehe. Unter allen Päpsten, welche den Namen Innocenz führten, spielte Innocenz VIII. die unrühmlichste Rolle. Sein Tod erfolgte am 25. Juli 1492. Seine Bullen finden sich im Bull. magnum, ed. Luxemb. 1727, I, 429 sq. IX, 286 sq.; ed. Taurin. 1860, V, 296 sq. (Vgl. Diario di Roma bei Muratori, Rer. ital. script. III, 2, 1070 sq.; Infessura, Diarium urbis Rom., ib. III, 2, 1189 sq.; Jac. Volaterr., Diarium Rom., ib. XXIII, 87 sq.; Joan. Burchardus Argentor., Diarium [über diese scandalöse Schmähschrift s. b. Art. Burchard von Straßburg], neu edit von Huasne, 2 Bde., Paris 1883—1884; Vialardo, Istoria delle vite de' sommi Pontef. Innocenzo VIII., Bonif. IX. e del cardinale Innocenzo Cibo, Venezia 1613; Serdonati, Vita e fatti d'Innocenzo VIII., Milano 1829; Egges, Pontif. doctum 672 sq.; Palatius, Gesta Rom. Pontif. III, 685 sq.; Ciaconius-Oldoin. III, 89 sq.; Rohrbacher, Univers.-Gesch. der kath. Kirche XXIII, bearb. von Knöpfler, 256 ff.)

Innocenz IX. (1591). Als Nachfolger Gregors XIV. wurde durch die spanische Partei der Cardinale Johannes Antonius Sackinetto, von seiner Titularkirche gewöhnlich Cardinal Santiquattro genannt, am 29. October 1591 auf den päpstlichen Stuhl erhoben. Er war 1519 zu Bologna geboren und hatte sich dem Studium der Jurisprudenz gewidmet. Nachdem er 1544 den Doctorgrad erhalten hatte, begab er sich nach Rom, wo ihn der Cardinal Nicolaus Ardinghelli zu seinem Secretär ernannte. Hernach wurde er von dem Cardinal Alexander Farnese, dem Nepoten Pauls III., in seine Familie aufgenommen und nach Avignon geschickt, um für ihn die Stelle des Erzbischofs in dieser Stadt zu vertreten. Nach Beendigung des Concils von Trient, dem er als erster von Pius IV. ernannter Bischof beigewohnt hatte, verweilte er sechs Jahre lang als apostolischer Nuntius in Venedig und hatte großen Antheil an der gegen die Türken